

## **europaticker: Markt für Sekundärrohstoffe eingebrochen**

### **Entsorger prognostizieren Rückgang der Beschäftigtenzahlen um über fünf Prozent**

Der Markt für Sekundärrohstoffe 2008/2009 Das neue Jahr hat so schlecht begonnen, wie das alte Jahr endete. Die mehr als 600 bvse- Mitgliedsunternehmen erwarten in diesem Jahr einen drastischen Rückgang des Umsatzes von zehn Prozent, nachdem in 2008 noch ein Umsatzwachstum von knapp zwei Prozent erzielt werden konnte. Laut dem Ergebnis derer Branchenumfrage schlägt sich dieser Umsatzeinbruch auch direkt bei der Beschäftigung nieder. bvse erwartet einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen um über fünf Prozent, nachdem in 2008 noch ein Zuwachs von immerhin knapp einem Prozent verzeichnet werden konnte.

#### Altpapier

Unterm Strich setzten die in Deutschland ansässigen Papierfabriken in 2008 – erstmals seit 26 Jahren - weniger Altpapier ein als im Vorjahreszeitraum: Der Altpapierverbrauch lag bei 15,42 Millionen Tonnen, dies entspricht einem Rückgang um 400 Tausend Tonnen (2,5%) gegenüber 2007. Bezogen auf die Altpapiersortengruppen entfiel der größte Teil davon auf die Unteren Sorten (-190 T to), gefolgt von den Mittleren und Krafthaltigen Qualitäten (-118 T to, -76 T to). Die Altpapiereinsatzquote lag mit 67,5 Prozent nur unwesentlich unter dem Vorjahreswert (68%). Dieser Rückgang ist rechnerisch dem Umstand geschuldet, dass das Weniger an Produktionsmenge von Papier, Karton und Pappe mit 470 Tausend Tonnen größer ausfiel als der Rückgang des Altpapierverbrauchs in den Fabriken. Das Altpapieraufkommen erreichte in Deutschland 15,56 Millionen Tonnen (15.51 Mio. T in 2007). Exportiert wurden ca. 3,18 Millionen Tonnen Altpapier und damit etwa 470 Tausend Tonnen mehr als im Vorjahreszeitraum (2,71). Marginal zugenommen hat die Menge importierten Altpapiers: rund 3,04 Millionen Tonnen gegenüber 3,02 Millionen in 2007. In Umkehrung des Vorzeichens gegenüber 2007 wurde Deutschland damit in 2008 wieder Nettoexporteur von Altpapier.

Innerhalb des Jahres 2008 entwickelte sich der Markt für Altpapier uneinheitlich. Dank der sehr guten Bedarfslage der inländischen und europäischen Papierindustrie als auch der positiven Auftragslage aus Asien war die Nachfrage nach diesem sekundären Rohstoff im 1. Quartal hoch. Die Altpapierentsorgungswirtschaft optimierte daher ihre Erfassungsstrukturen und verstärkte die Sammlung, wo immer dies Sinn machte.

Ab März, insbesondere aber ab dem 3. Quartal, wandelte sich der Markt. Die Auftragslage der Papier- und Kartonindustrie verschlechterte sich nachfragebedingt, die Altpapierorder gingen zurück. Die zunehmend fühlbar werdende Finanzmarktkrise zog die ohnehin schon deutlich abgeschwächte Konjunktur zusätzlich, global und in nicht vorhersehbarem Maße in Mitleidenschaft. Die hiesige Papierindustrie stellte teils ihre Maschinen für einige Wochen ab, die Altpapier-Order aus Fernost kamen nahezu zum Erliegen. Das Altpapieraufkommen blieb jedoch noch hoch. Massive Erlösrückgänge für Altpapier waren die Folge. Um annähernd kostendeckend arbeiten zu können, waren die Altpapierunternehmen teils gezwungen, ihre Altpapieranfallstellen mit ins Boot zu nehmen. Vereinzelt nutzten Papier- und Kartonhersteller in Deutschland und Europa die Krise aus. Sie senkten z.B. im November die Preise im unteren Sortenbereich um 40 Prozent und mehr im Vergleich zum Oktober. Andere fühlten sich von heute auf morgen nicht mehr an ihre vertragliche Abnahmeverpflichtung gebunden. Der bvse machte deutlich, es dürfe nicht wieder dazu kommen, dass für Altpapier seitens der Anfallstelle zugezahlt werden muss. Leider ist dies aber mittlerweile harte Realität geworden. Damit wird die Werthaltigkeit und das positive Image des sekundären Rohstoffes Altpapier in Frage gestellt. Auch und gerade die Papierindustrie kann daran kein Interesse haben. Der bvse erwartet, dass sich die Papierindustrie auch in Krisenzeiten als berechenbarer und fairer Partner zeigt.

Die Altpapierentsorgungswirtschaft erweist sich gerade auch in diesen Monaten als fähiger Krisenmanager. Sie allein vermag Entsorgungssicherheit zu gewährleisten und den nötigen Ausgleich zu schaffen im weltweiten Spannungsfeld von Altpapier-Angebot und -Nachfrage. Altkunststoffe Der Boom der zurückliegenden drei Jahre ist für das Kunststoffrecycling zum Erliegen gekommen. Insgesamt konnte das Wirtschaftsjahr 2008, trotz des Einbruchs im letzten Quartal, meist positiv abgeschlossen werden. Dabei wurde die Kunststoffeffassungsmenge um 3 Prozent gesteigert. Die Erlöse waren jedoch, bezogen auf das gesamte Jahr 2008, um 2,5 Prozent rückläufig; dies ist vor allem den deutlich gestiegenen Kosten für Energie und Löhne zuzurechnen. Das Erfassen und Sortieren von Kunststoffen aus Verpackungen war wegen der umfassend und vertikal aufgestellten Dualen Systeme für den Mittelstand wenig attraktiv. Der nachgeschalteten Kunststoffaufbereitung und der Kunststoffverarbeitung wurden durch die Dualen Systeme enge Grenzen gesetzt; der Export von Altkunststoffen und ihre Verbrennung erhielten in zu vielen Fällen den Vorzug vor einer ökologisch sinnvolleren stofflichen Verwertung.

Gegenwärtig stehen auch die Kunststoffverwerter durch die Finanz- und Wirtschaftskrise massiv unter Druck. Erste Insolvenzen wurden angemeldet, Liquiditätsprobleme machen auch gesunden Unternehmen zu schaffen, denn die Banken verweigern in dieser Krise die erforderliche Unterstützung. Im November wurde ein Preisspiegel für Altkunststoffe ausgesetzt, das Marktgeschehen kam weitgehend zum Erliegen. Kunststoffaufbereiter und Kunststoffverarbeiter begegneten der Situation durch verlängerte Betriebsferien. Revisionen und Wartungen wurden vorgezogen. Im Markt waren neben den deutlichen Preisrückgängen auch Auftragsstornierungen festzustellen. Der Preisverfall betrifft sowohl die

Altkunststoffe als auch die Recyclate. Die geringe Nachfrage und die verfallenden Neuwarepreise bringen die bestehenden Sekundärmärkte durcheinander. Eine Zwischenstabilisierung und leichte Erholung des Kunststoffmarkts wird für den Februar und März erwartet. Auch der Fernostexport war ab November 2008 mit wenigen Ausnahmen zum Erliegen gekommen. Ware, die bereits verschifft war, wurde unterwegs oder noch nach Ankunft neu verhandelt bzw. von den Kunden nicht mehr abgenommen. Die Abnehmerseite konnte dann die Preise fast willkürlich bestimmen. Andere Fernostmärkte als diejenigen Chinas zeigten ebenfalls kaum noch Interesse an Altkunststoffimporten. Das Exportgeschäft verzeichnet ab Anfang Februar eine leichte Belebung in der Hoffnung auf ein Anspringen des Marktes nach dem chinesischen Neujahrsfest. Die Margen im Handel und Makeln sind inzwischen sehr eng, wodurch allerdings der internationale Warenaustausch leidet.

Für das Wirtschaftsjahr 2009 wird eine um fünf Prozent abnehmende Kunststoffeffassung erwartet. Mit weiter deutlichen Preisnachlässen ist zu rechnen. Teilweise haben sich die Preise mehr als halbiert. Marktberichtigungen werden durch Unternehmensaufkäufe und Insolvenzen vorgenommen. Die Überkapazitäten bei der PET-Verwertung werden durch Anlagenstilllegungen noch weiter abgebaut. Hochwertige Recyclate werden sich weiterhin gut am Markt absetzen lassen. Der Warenwert der Recyclate wird auch durch deren Verhältnis zu den Primärmaterialien bestimmt. Absatzbestimmend ist hier der Preisunterschied zur Neuware. Verwerter, die gleich bleibende hohe Qualitäten liefern, haben gute Marktchancen. Die Aufbereitung von Kunststoffabfällen zu Ersatz- bzw. Sekundärbrennstoffen wird, als Alternative für die monopolisierten Energieträger Gas und Erdöl, weiter an Bedeutung gewinnen. Der verbrauchernahe Konsum (Lebensmittel, Möbel, Elektronikgeräte) zeigt bisher kaum Rückgänge, wodurch der anteilige Kunststoffverbrauch für Verpackungen und in den Produkten weiterhin nachgefragt wird. Dies wirkt sich stabilisierend auf die Nachfrage nach Recyclaten aus.

#### Fe- und NE-Metalle

In Deutschland wurden im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 45,8 Millionen Tonnen Stahl erzeugt und damit 5,6 Prozent weniger als im Jahre 2007. Der Schrottverbrauch der Stahlwerke betrug 20,7 Millionen Tonnen, was einem Rückgang gegenüber 2007 von 4,7 Prozent entspricht. Den Schrottzukauf vom Handel reduzierten die Stahlwerke um fast sechs Prozent und kauften mit 16,3 Mio. Tonnen eine Million Tonnen weniger als 2007. Trotz der rückläufigen Produktionsmengen stieg der Schrottanteil an der Rohstahlproduktion um 0,4 auf über 45 Prozent, womit die Bedeutung des Rohstoffs Schrott nochmals zugenommen hat. Nach ersten Schätzungen im Bereich des Eisen-, Stahl- und Tempergusses konnte die Produktion im Vergleich zu 2007 leicht zulegen. Der Schrottverbrauch der Gießereien in Höhe von geschätzten vier Millionen Tonnen verzeichnete ebenfalls ein leichtes Plus gegenüber 2007.

Der Schrottexport in die Europäische Union und in Drittländer ist gegenüber dem Vorjahr etwas höher, weil allein die türkischen Stahlwerke mit geschätzten 7,2 Millionen Tonnen über eine Million Tonnen Schrott mehr in Europa gekauft haben als 2007. Die Importmengen sind dagegen nach ersten Schätzungen geringer als 2007, was sicherlich eine Folge der hohen Produktionsleistungen in den einzelnen Ländern mit einem eigenen relevanten Schrottaufkommen bis September 2008 ist (vgl. hierzu Tabelle 1).

Im vergangenen Jahr war die Entwicklung des Schrottmarktes deutlich zweigeteilt. Während der Markt im ersten Halbjahr boomte, schwächte er sich im zweiten deutlich ab. Noch bis Juli deutete alles auf eine Rekordrohstahl- und Gussproduktion hin verbunden mit einem Rekordverbrauch an Schrott. Die deutschen Werke kauften im Juni die Rekordmenge von 1,6 Mio. Tonnen zu. Sie taten dies, weil sie mit weiter steigenden Preisen rechneten und die Sicherung einer ausreichenden Bevorratung im Vordergrund stand. Dann aber wandelte der Markt sich plötzlich vom Käufer- zum Verkäufermarkt. Die Abschwächung im Juli bezeichneten Experten noch euphorisch mit Sommerloch. Die Schrottexporte in Drittländer nahmen stark ab und es kam sehr schnell zu einem Überangebot an leichten Altschrotten, da das extreme Schrottpreisniveau das Sammelaufkommen deutlich erhöht hatte und nicht umgehend zu stoppen war. Den zaghaften Abschlüssen vom Juli ließen die Verbraucher im gesamten EU-Raum im August und September Preissenkungen um € 150 – 185 pro Tonne folgen. Gleichzeitig weitete sich die Finanz- und Bankenkrise gefährlich aus.

Die Olympischen Spiele im August, der bis zum 30. September dauernde Fastenmonat Ramadan und weltweit hohe Stahlbestände, die zum großen Teil in Erwartung steigender Preise im Herbst, noch im Juni angelegt wurden, trafen mit der einbrechenden Konjunktur zusammen. Der Ölpreis sank schnell auf rund US-\$ 45 pro barrel und der Euro verlor gegenüber dem Dollar beständig an Wert. Die Absatzkrise der Automobilindustrie weitete sich von Monat zu Monat aus und zog die Zulieferer mit sich. Die deutschen Stahlwerke kauften vom Schrotthandel in der zweiten Hälfte 1,5 Millionen Tonnen weniger Schrott als im ersten Halbjahr und produzierten fast drei Millionen Tonnen weniger. Weltweit reduzierten die Hersteller die Rohstahlproduktion im 4. Quartal um 40 – 50 Prozent. Im November senkten die Verbraucher die Annahmepreise für Schrott um nochmals rund € 100 pro Tonne und die Exportnotierungen fielen auf ein nicht mehr kostendeckendes Niveau von rund US-\$ 130 pro Tonne. Zu diesen Preisen waren jedoch die Händler nicht mehr bereit zu liefern und die Verbraucher reagierten mit Anpassungen im Dezember sowohl im EU-Raum als auch im Tiefseeexportgeschäft, da die türkischen Stahlwerke im November und ab Mitte Dezember bis Januar über zwei Millionen Tonnen Schrott in Europa und den USA kauften. Den Stahlwerken gelang es jedoch nicht die gewünschten Mengen und die gewünschten Preise bei ihren Kunden abzw. durchzusetzen, so dass die Exportpreise wieder schwächer notierten.

Während die Gießer die Marktentwicklung noch im August sehr zuversichtlich beurteilten, leiden bspw. die Eisengießereien, die zu 60 Prozent von der Automobilindustrie abhängen, extrem unter der derzeitigen Wirtschaftslage. Umfangreiche Produktionskürzungen wurden und werden vorgenommen. Die Rohstahlproduktion in Deutschland ist im Januar nochmals deutlich gesunken. Prognosen hinsichtlich

Preis- und Mengenentwicklungen sind vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise nicht seriös. Die geringe Nachfrage trifft auf ein entsprechendes Angebot auf dem Schrottmarkt. Sollte die Nachfrage steigen, folgen die Preise umgehend. Der Markt wird daher weiter extremen Schwankungen ausgesetzt bleiben. Letztere belasten die Liquidität der mittelständischen Schrottwirtschaft schwer. Das unvorhersehbare schnelle Auf und Ab des Marktes sowohl hinsichtlich der Mengen als auch der Preise erschwert den Handel mit Schrott in großem Umfang.

<b>Deutsche Stahlschrottbilanz</b>			
<b>in 1000 t</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>Δ in Prozent</b>
<b>Stahlschrottversand des Handels</b>			
Zukauf der Stahlwerke	16.318	17.346	J. 5,9
Zukauf der Gießereien*	*4.051	**4.035	+ 0,4
Versand für Ausfuhr	*8.502	8.276	+ 2,7
Versand insgesamt	28.871	29.656	J. 2,7
J. Einfuhr	*5.613	6.129	J. 8,4
<b>Versand aus Inlandsaufkommen</b>	<b>23.258</b>	<b>23.527</b>	<b>J. 1,1</b>
<b>Produktion</b>			
Rohstahl insgesamt	45.833	48.550	J. 5,6
Oxygenstahl	31.194	33.534	J. 7,0
Elektrostahl	14.639	15.017	J. 2,5
Eisen-, Stahl- und Temperguss	**4.800	**4.781	+ 0,4
<b>Stahlschrottverbrauch</b>			
Rohstahl insgesamt	20.722	21.745	J. 4,7
Oxygenstahl	5.598	6.124	J. 8,6
Elektrostahl	15.124	15.620	J. 3,2
Elektrostahlanteil in %	32,0	30,9	31,1
<b>Schrottanteil insgesamt in %</b>	<b>45,2</b>	<b>44,8</b>	<b>44,9</b>
<b>Schrottexport / -import</b>			
Ausfuhr	*8.502	8.276	
Einfuhr	*5.613	6.129	
Differenz	*2.890	2.147	
Quellen: Stat. Bundesamt, WV Stahl Düsseldorf, *bvse-Schätzung, **Angaben DGV, Düsseldorf, bvse-Berechnungen, <b>Tabelle bvse</b> Stand Februar 2009			

#### Elektro- und Elektronikaltgeräte

Die Erfassungsmengen für E-Schrott hatten sich in 2008 kaum verändert. Demgegenüber setzte der im Zuge der Finanzkrise ausgelöste plötzliche Zusammenbruch der Sekundärrohstoffmärkte im 2. Halbjahr 2008 die Elektronikschrottreycler im bvse unter erheblichen wirtschaftlichen Druck. Für vermarktungsfähige relevante Schrottsorten hatten sich die Preise in kürzester Zeit nahezu gedrittelt. Ebenso hatten die Märkte für den Absatz der LMEBasismetalle um bis zu minus 60% nachgegeben. Diese rasante Entwicklung hatte in ihrem Ausmaß und Kurzfristigkeit viele Unternehmen überrascht. Hinzu kamen Absatzschwierigkeiten für Kunststoffe oder Bildröhrenglas, da chinesische Importeure die Einfuhr gestoppt hatten.

Um die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu sichern, waren die Unternehmen gezwungen, das Geschäft den radikal veränderten Marktbedingungen schnell anzupassen. In diesem Zusammenhang waren Anpassungen der Verträge zwischen Hersteller, Systembetreibern und Erstbehandlungsanlagen Anfang 2009 notwendig geworden. Wie bvse-Mitglieder berichten, konnten die Anpassungen zwar weitgehend, jedoch nicht vollständig am Markt durchgesetzt werden. Nicht alle Hersteller oder Systembetreiber waren zu Zugeständnissen bereit. Eine kurzfristige verbesserte Situation der Sekundärrohstoffmärkte ist nicht zu erwarten. Die bvse-Mitglieder gehen davon aus, dass sich die Märkte weiterhin sehr volatil verhalten werden. Mit besonderer Sorge beobachten die mittelständischen Unternehmen die durch das ElektroG ausgelöste Oligopolisierung des Marktes, die mit einer Nachfragebündelung der Entsorgungsdienstleistungen auf Herstellerseite verbunden ist. Diese Entwicklung nützt vor allem den Großen der Branche, da sie flächendeckend agierenden Systembetreiber entgegen kommt. Dadurch werden die Spielräume kleinerer Unternehmen weiter eingeengt. Eine Entwicklung, die langfristig den Verlust an regionalen Arbeitsplätzen durch die Vernichtung mittelständischer Unternehmen zur Folge haben kann. Ein Umstand, der den Verbraucher trifft, wenn dadurch Wertschöpfung aus den Gemeinden abgezogen wird.

Im Rahmen der Novelle der WEEE darf es zu keiner weiteren Destabilisierung verbrauchernaher Märkte kommen. Der bvse kann sich in diesem Zusammenhang vorstellen, unter einer Gewährleistungsverantwortung der öffentlichen Hand zu kleineren Ausschreibungsgebieten zurückzukehren, um somit einer monopol- bzw. oligopolbildenden Rücknahmestruktur für Elektro(nik)-Altgeräte entgegenzuwirken.

#### Ersatzbrennstoffe

Zurückgehende Erlöse für die Abnahme von Industrie- und Gewerbeabfälle, sinkende Verbrennungspreise sowie die nicht mehr für möglich gehaltene illegale Ablagerung von Abfällen ohne eine ausreichende Vorbehandlung in Gruben und Tagebauen stellten die Wirtschaftlichkeit zur Aufbereitung von Ersatzbrennstoffen (EBS) in 2008 zunehmend in Frage. Der Sog in Richtung kostengünstiger Verbrennung in Müllverbrennungsanlagen (MVA) und darüber hinaus in Monokraftwerken, welche einfach aufbereitete

mittelkalorische Brennstoffe aufnehmen, scheint sich durch die Überkapazitäten der Anlagen am Markt in 2009 dabei noch zu verstärken. Insbesondere bei den MVA's stehen dem deutschen Restabfallaufkommen erhebliche Überkapazitäten gegenüber, welche dann mit Industrie- und Gewerbeabfällen zu Spotmengenpreisen aufgefüllt werden.

Umweltpolitisch ein unerwünschter Effekt, da somit Materialien verloren gehen, die einerseits ein Potenzial zur stofflichen Verwertung bieten oder andererseits für eine effizientere thermische Verwertung in Prozessen der Mitverbrennung, wie etwa der Zementherstellung, genutzt werden könnten, die dadurch tatsächlich wertvolle Ressourcen ersetzen und zur CO<sub>2</sub>-Einsparung beitragen.

Neben den fallenden Erzeugerpreisen belasten zusätzlich steigende Transportkosten die Unternehmen. Um die Kosten ausgleichen zu können, werden in 2009 am Markt daher nachgebende Zuzahlungen nötig werden. So erwarten auch 50% der bvse-Mitglieder für das laufende Geschäftsjahr fallende Zuzahlungen in der Mitverbrennung. Mittelfristig steht jedoch zu befürchten, dass im Zuge der aktuellen Entwicklungen einige Aufbereitungskapazitäten für EBS sogar vom Markt genommen werden.

Ziel für 2009 muss daher sein, einerseits (auch mit Hilfe des neuen Deponierechts) die illegale und halblegale Ablagerung von Abfällen endgültig zu beenden und andererseits die in Deutschland seit 2005 neu geschaffenen, hocheffizienten Behandlungskapazitäten auch mit dem „Rohstoff Abfall“ zu versorgen der etwa im benachbarten europäischen Ausland nach wie vor noch deponiert wird.

#### Altholz

Die bvse-Mitglieder berichten für 2008 von einem Überangebot an Altholz im Markt. Ein Umstand, der darauf zurückzuführen war, dass insbesondere der Absatz der heimischen Spanplattenindustrie in Folge der Wirtschaftskrise in die internationalen Märkte stockt. Darüber hinaus hatte in 2008 die italienische Spanplattenindustrie die Annahme deutschen Altholzes faktisch eingestellt. Ein Umstand, der insbesondere süddeutsche bvse-Mitglieder getroffen hat. Für Anfang 2009 ist noch nicht von einer Belebung der Nachfrage nach aufbereitetem Altholz auszugehen. Lagermengen in den Aufbereitungsanlagen sind weiterhin vorhanden. Aufgrund des Überangebotes an Holz nimmt die Prüfung der Qualität (Fremdstoffanteile) bei Anlieferung an Biomassekraftwerken erfreulicherweise wieder zu. Daneben ist jedoch ein Boom bei kleinen Nawaro-Anlagen im kommunalen Bereich ist zu verzeichnen. Die Erlössituation für unbehandelte Althölzer der Kategorie A1 ist daher derzeit sehr gut.

#### Altglas

Der Markt für den sekundären Rohstoff Altglas wurde im Jahr 2008 zunehmend schwieriger. Auf der einen Seite stiegen die Einkaufspreise für Rohscherben, auf der anderen Seite stagnierten die Absatzpreise. Daraus resultierte ein enormer Kostendruck für die Altglas- Aufbereiter.

Doch damit nicht genug: Vor wenigen Tagen bestätigte sich, was der bvse-Fachverband Glasrecycling schon im Herbst prognostizierte: Glashütten- und Wannenschließungen in Deutschland stehen bevor. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und der gestiegenen Kosten werden greifbar und kommen jetzt auch auf dem deutschen Markt an. Neben einem Kapazitätsabbau bei verschiedenen Hohlglas-Hütten wird einer der Marktführer fünf Wannen in Deutschland schließen sowie zwei weitere in Großbritannien. Für die verbleibenden Produktionsstandorte soll in nächster Zeit Kurzarbeit angekündigt werden.

Sollte der Preis- und Kostendruck in Deutschland anhalten, dürften Erwägungen einzelner Glashütten, ihre Produktion nach Osteuropa zu verlagern, Gestalt annehmen. Dies hätte in Deutschland einen weiteren Überhang an Altglas und entsprechende Probleme im Absatz zur Folge.

Die Altglas-Ausschreibung der Dualen Systeme / Vergabe von 6.3 Leistungsverträgen unter neuen Rahmenbedingungen stellt aus Sicht des Fachverbandes Glasrecycling die Sinnhaftigkeit dieses Systems massiv und erneut in Frage. Welche Auswirkungen die neue Marktsituation auf die Ausschreibung haben dürfte, ist zur Zeit nicht absehbar. Massive Preisrückgänge in allen Hohlglas-Bereichen sowie Absatzüberhänge sind denkbar.

Im Segment Flachglas und Dämmwolle hatte der Aufbau neuer Produktionskapazitäten zu Beginn des Jahres 2008 noch zu einer stabilen Nachfrage nach dafür geeignetem Altglas geführt. Für die Flachglasindustrie gibt es nun aber ähnliche Signale aus dem Markt wie im Hohlglasbereich. Diese konjunkturellen Auswirkungen sind zur Zeit zuvorderst aus dem Automotivsektor zu verzeichnen.

#### Altfahrzeuge

Hauptthema des Altfahrzeugmarktes ist derzeit die Umweltprämie, die Teil des jüngsten Konjunkturprogramms der Bundesregierung ist. Nach übereinstimmender Meinung der bvse- Mitglieder hat diese Umweltprämie einen nie gekannten Ansturm auf die Demontagebetriebe ausgelöst. Die Anlieferung von Altfahrzeugen hat sich vervielfacht, was bei einzelnen Betrieben zu logistischen Problemen geführt hat. Oft müssen bestehende Genehmigungen aufgestockt werden. Hier hoffen die Betriebe auf das Verständnis der Behörden. Viele Betriebe haben außerdem Neueinstellungen vorgenommen, um den mit der Antragstellung verbundenen Arbeitsaufwand zeitgerecht bewältigen zu können.

Nach aktuellen Informationen sind die bvse-Mitglieder mit der Qualität der angelieferten Altfahrzeuge sehr zufrieden, da durch sie das Gebrauchtteilepotenzial erheblich verbessert wird und die teilweise nur geringen Bestände entsprechend aufgebaut werden können. Die Absatzseite stellt sich zurzeit weniger freundlich dar. Die Preise für den Karosenschrott sind seit den Spitzennotierungen aus dem Sommer des

Vorjahres, als rund € 300 pro Tonne frei Shredder gezahlt wurden, je nach Region auf € 30 - € 60 pro Tonne frei Shredder abgesackt. Wegen sehr schwacher Produktionsauslastung der europäischen Stahlwerke gestaltet sich der Absatz im Moment schwierig. Die Verkaufspreise für Katalysatoren haben sich seit Ende des vergangenen Jahres wegen der schwachen Konjunktur und der abgestürzten NEMetallpreise halbiert. Wenig erfreulich ist für viele Demontagebetriebe außerdem, dass die Autohändler in der Regel die angenommenen Altfahrzeuge meistbietend verkaufen.

#### Gefährliche Abfälle - Sonderabfälle

Die private Sonderabfallentsorgung erweist sich auch in 2008 hinsichtlich Mengen und Preisen als stabil. Die Sonderabfallentsorgung und -aufbereitung ist spezialisiert und somit relativ unabhängig von der Entwicklung der anderen Stoffströme bei der Entsorgung. Das Gesamtaufkommen an Sonderabfällen nimmt stetig ab. Dennoch können die bvse- Mitgliedsunternehmen ihre Erfassungsmengen steigern.

Die Anforderungen an die Entsorgung gefährlicher Abfälle an die privatrechtlichen Entsorger nehmen weiter zu. Die Entsorgung von Sonderabfällen wird sich wegen der steigenden Kosten für Sammlung, Transport und Lagerung sowie Löhne verteuern. Für die weitere Entwicklung im Jahr 2009 wird bei der privaten Sonderabfallentsorgung eine unveränderte Marktsituation erwartet.

Die Bemühungen, durch Umstrukturierungen, durch Beteiligung privater Gesellschafter die öffentlich-rechtliche Sonderabfallentsorgung wirtschaftlicher zu gestalten, greifen. Allerdings werden im Zuge des Umbaus der öffentlich-rechtlichen Sonderabfallgesellschaften auch Tendenzen zu Oligopolisierung ersichtlich.

#### Bioabfälle – biogene Abfälle

Das Aufkommen an Bioabfällen zu Entsorgung konnte von den bvse-Unternehmen im Jahr 2008 noch weiter gesteigert werden. Die Erlöse waren auf Grund der gestiegenen Kosten für Energie und Löhne leicht rückläufig. Für das Wirtschaftsjahr 2009 wird eine Stagnation bei der Bioabfallentsorgung prognostiziert.

Die privatrechtliche Bioabfallentsorgung gewinnt weiter an Bedeutung und hat noch ein deutliches Wachstumspotential. Die Entsorgung von biogenen Abfällen ist stark ausdifferenziert und findet regional sehr unterschiedlich statt. Eine Vereinheitlichung der Vorgaben zur Sammlung und Aufbereitung der Materialien erscheint daher als wenig zielführend. Bei der Bioabfallverwertung werden Materialien und Reststoffe anderer Herkunftsbereiche, wie etwa aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Gartenbau, der Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung, zusammen mit Bioabfällen vorteilhaft verwertet.

Neben der zunehmenden Verwertung von Biomasse in Heizkraftwerken sowie neben den etablierten Wegen der Verbrennung und Kompostierung, gewinnen die Mineralisierung, Vererdung, Vergasung, Verölung und Verdieselung und Extraktion, immer mehr an Bedeutung. Die Veränderungen bei der Bioabfallentsorgung führen dazu, dass deren Stoff- und Energiepotentiale immer effizienter genutzt werden. Die Beseitigung von Bioabfällen verliert zunehmend gegenüber der Verwertung an Bedeutung.

#### Altöl

Der Altölmarkt wird nicht zuletzt auch durch die Energienotierungen bestimmt. Während die zurückliegenden drei Jahre positive Marktimpulse für das Sammeln und Aufbereiten von Altölen setzten, wird die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2009 hier eher stagnieren. Die bvse-Unternehmen konnten, trotz der in Deutschland seit Jahren rückläufigen Altölmengen, ihre Sammelmengen behaupten und zum Teil auch ausweiten.

Die im Inland verfügbaren Altölmengen sind, wie seit vielen Jahren, weiter rückläufig. Die in Deutschland aufgebauten Strukturen zum Sammeln und Lagern gewährleisten weiterhin die effiziente Erfassung und Verwertung aller anfallenden Mineralöle, das sind die gut verwertbaren wie auch die belasteten Sammelkategorien.

Nur durch den noch in Teilen bestehenden Wettbewerb zwischen Aufbereitung und thermischer Verwertung, können marktgerechte Preise für das gesammelte Altöl ermittelt werden. Der Altölmarkt in Deutschland ist weiterhin gekennzeichnet durch Überkapazitäten in der Raffination.

#### Alttextilien

Im vergangenen Jahr war eine weitgehend stabile Marktlage im Bereich der Alttextilien zu verzeichnen. Die Erfassungsmengen waren mit einem Zuwachs von knapp 1% gleichbleibend positiv. Diesbezüglich werden auch für 2009 keine Veränderungen erwartet. Der Absatz an Second-Hand Bekleidung und auch das Preisniveau blieben weitgehend stabil. Die Unternehmen waren mit ihren Geschäften insgesamt zufrieden. Für 2009 lassen sich aufgrund der Finanzkrise kaum Prognosen aufstellen; allerdings wird eine Verschlechterung des Preisniveaus befürchtet. Weiterhin problematisch bleibt für die Branche die kontinuierlich sinkende Qualität der gesammelten Altbekleidung.



Quelle/Autor: Europaticker  
erschienen am: 2009-02-16

**Altpapier**

Anbieterliste aller Shops mit Tests & Preisen für Altpapier!  
[Preisvergleich.de/Altpapier](http://Preisvergleich.de/Altpapier)

**Abfallmanagement-Software**

Wir bieten Transparenz & Kontrolle bei allen Entsorgungsvorgängen!  
[www.DEJ.de/Abfallmanagement](http://www.DEJ.de/Abfallmanagement)

**Centrale Entsorgungen**

preiswerte Konditionen korrekt & kompetent entsorgt  
[www.ze-stuttgart.de](http://www.ze-stuttgart.de)

Google-Anzeigen

**Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu dem Beitrag:**

**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

**Der EUROPATICKER Umweltruf erscheint im 8. Jahrgang. Das Ersterscheinungsdatum war der 20. März 2000.**

Für die Titel: **EUROPATICKER, KORRUPTIONSREPORT und UMWELTRUF** nehmen wir Titelschutz nach § 5 Abs. 3 MarkenG. in Anspruch. Wir unterliegen dem Presserecht des Landes Sachsen-Anhalt. Verantwortlich im Sinne des Presserechtes ist: Diplom-Betriebswirt Hans Stephani.

Ein Service der:

DATA-KOM Daten- und Kommunikationsverarbeitungsgesellschaft mbH  
Blumenstr. 11 D-39291 Möser Telefon: 039222 4125, Telefax: 039222 66664

**[Zurück zum Nachrichtenüberblick](#)**

**[Diese Meldung ausdrucken](#)**